



www.e5-gemeinden.at

Auditbericht Stadtgemeinde Baden 2014



Bildnachweis: Lammerhuber



BEARBEITERIN

DI Monika Panek

Email: monika.panek@enu.at

Web: www.enu.at

IMPRESSUM

NÖ Energie- und Umweltagentur Betriebs-GmbH, Grenzgasse 10, 3100 St. Pölten

Tel.: +43 (0)2742 219 19, Fax: +43 (0)2742 219 19-120

E-Mail: office@enu.at, Website: www.enu.at

UID: ATU66187618, Firmenbuchnummer: 355847f

St. Pölten, 01.12.2014



Inhaltsverzeichnis

1	GEMEINDEBESCHREIBUNG	4
1.1	Eckdaten Stadtgemeinde Baden	4
1.2	Allgemeine Beschreibung	4
2	ENERGIEPOLITISCHE KURZBESCHREIBUNG	5
2.1	Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre	5
2.2	Energierrelevante Gemeindestrukturen	6
2.3	Energiebilanzen und Kennzahlen	8
3	E5 IN DER GEMEINDE	10
4	ERGEBNIS DER E5-AUDITIERUNG 2014	11
4.1	Übersicht zur Bewertung der Handlungsfelder	11
4.2	Hintergrund und Grundlegendes zur Bewertung	12
4.3	Energiepolitisches Profil	13
5	STÄRKEN UND POTENTIALE	14
5.1	Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung und Raumordnung	14
5.2	Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude und Anlagen	16
5.3	Handlungsfeld 3: Kommunale Versorgung und Entsorgung	18
5.4	Handlungsfeld 4: Mobilität	20
5.5	Handlungsfeld 5: Interne Organisation	22
5.6	Handlungsfeld 6: Kommunikation, Kooperation	24
6	ANMERKUNGEN DER E5-KOMMISSION	26
6.1	Mitglieder der e5-Kommission	27
6.2	Unterschriften der Auditverantwortlichen	27

1 Gemeindebeschreibung

1.1 Eckdaten Stadtgemeinde Baden

Bezirk:	Baden
Bürgermeister:	KommR Kurt Staska
Größe:	27 km ²
Einwohner:	25.224 (2013)
Meereshöhe:	200-250 m
Internet:	www.baden.gv.at



1.2 Allgemeine Beschreibung

Die Stadt Baden liegt 26 Kilometer südlich von Wien, inmitten des Weinbaugebiets Thermenregion im Wienerwald. So ist auch der Tourismus in der Kultur- und Weinstadt Baden ein wichtiger Eckpfeiler für die traditionsreiche Stadt. Die Stadt Baden ist durch ihr schwefelhaltiges Thermalwasser weithin bekannt und bietet neben einer Therme auch einen Kurbetrieb an. Baden ist durch die Südbahn gut an den Großraum Wien angebunden. Eine Herausforderung der Stadt ist die große Zahl an Gebäuden, die teilweise weit über 100 Jahre alt sind und daher nicht heutigen Anforderungen an die Energieeffizienz entsprechen. Eine zweite Herausforderung ist die Abhängigkeit von fossilen, leitungsgebundenen Energieträgern, die durch das Biomasseheizkraftwerk der EVN bereits reduziert werden konnte.

Die etwas mehr als 25.000 Einwohner zählende Bezirkshauptstadt verfügt neben einem großen Produktionsbetrieb über viele kleine und mittlere Gewerbebetriebe. Ein großer Teil der Unternehmen ist aber im Dienstleistungsbereich angesiedelt. Ein nennenswerter Anteil der Beschäftigten ist in der öffentlichen Verwaltung und in Kultur- bzw. Tourismusbetrieben tätig (Stadtverwaltung, Bezirkshauptmannschaft, Kuranstalten).

Baden ist die erste niederösterreichische Bezirkshauptstadt, die am e5- Programm teilnimmt.



Abbildung 1: Beethoven Tempel , Lammerhuber



Abbildung 2: Josefsplatz, Koch

2 Energiepolitische Kurzbeschreibung

Am 12. April 2011 trat die Stadtgemeinde Baden als eine der ersten Pilotgemeinden in Niederösterreich dem europäischen Energieprogramm „e5“ bei. Aufgrund der Mitgliedschaft beim Klimabündnis seit 1999 wurden in Baden im Bereich Klimaschutz und Energie schon zahlreiche Aktivitäten gesetzt, die auch wiederholt mit Umweltpreisen ausgezeichnet wurden.

Der Beitritt zu „e5“ setzt den konsequenten Weg in eine nachhaltige Zukunft fort und ermöglicht eine laufende Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen.

Im 2011 neu geschaffenen Klima- und Energiereferat laufen alle Aktivitäten der Gemeindeverwaltung im Bereich Klimaschutz und Energie zusammen (e5, Energiebuchhaltung der Gemeindegebäude, Klima-Energie-Modell-Region, Faire Gemeinde, Förderungen und Angebote für die Badener Bürgerinnen und Bürger, Energieberatungen uvm.)

Im Herbst 2011 wurde das „Stadtentwicklungskonzept 2031“ der Öffentlichkeit vorgestellt, im Jahr 2012 erfolgte die Teilnahme am Programm für Klima- und Energie Modellregionen des Klima- und Energiefonds. Im Zuge dessen wurde ein ambitioniertes Energiekonzept für die nächsten 20 Jahre erarbeitet.

Seither arbeitet die Stadtgemeinde Baden in beiden Programmen sehr zielstrebig und effektiv. Durch das übergeordnete Energie- und Klimareferat der Stadt werden Synergien optimal genutzt.

2.1 Wichtige energiepolitische Aktivitäten der letzten Jahre

- Aktive Klimabündnisgemeinde (seit 1999) mit zahlreiche Aktivitäten
- Fairtrade Gemeinde setzt Aktivitäten mit Kooperationspartnern um (Banderolen-Wettbewerbe, Veranstaltungen)
- Verkehrskonzepte und entsprechender Umsetzungen (seit 1988)
- Erstellung einer Energiebilanz für die Stadtgemeinde Baden (2007)
- Energiekonzept Klimamodellregion Baden (2012)
- Zahlreiche umgesetzte Projekte für den Radverkehr (Radverleihsystem, Bike&Ride und Servicestation am Bahnhof, Radleitsystem, laufende Verbesserung der Radwege)
- Parkraumkonzept (2008)
- Citybus-Betrieb – Neukonzeption und Umsetzung (2011/12)
- Kindergartenoffensive – neue Kindergärten in Passivhausqualität (2009/10)
- Stadtentwicklungskonzept „STEK 2031“ (2011)
- Schaffung des Klima- und Energiereferats in der Stadtverwaltung (2011)
- Klima- und Energiemodellregion Baden (2011-2014), Weiterführung geplant
- PV – Bürgerbeteiligungsanlagen „Badener Sonnenkraft“ (2012, 13)
- Implementierung einer monatlichen Energiebuchhaltung für alle Gebäude und Anlagen der Stadt
- Erstellung eines Energiekonzepts für die Kläranlage (2014)
- Errichtung von zahlreichen PV – Anlagen auf Gemeindegebäuden
- Energetische Sanierungen: Pfarrschule, Wohnhausanlage (2011, 2012), Volksschule Weikersdorf
- e-Car-Sharing mit Kooperationspartnern (ausgezeichnet mit Climate Star 2014)
- Zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit Betrieben und Organisationen für die Bevölkerung (z.B. Tag der Sonne, Mobilitätswoche, Klimaaktionswoche)

2.2 Energierrelevante Gemeindestrukturen

Energierrelevante politische Gremien (Gemeindeausschüsse/Kommissionen)	Vorsitzende
Umwelt, Klimaschutz und Energie	GR Mag. Herbert Först
Verkehr und Mobilität	StR Jowi Trenner
Städtische Infrastruktur	GRin Silvia Dobner
Land- und Forstwirtschaft, Weinbau und Bauangelegenheiten	StR Rudolf Gehrler
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen	Leiter
Klima- und Energiereferat Bauangelegenheiten (Hoch- und Tiefbau, Stadtplanung, Mobilität)	Dr. Gerfried Koch DI Michael Madreiter (Stv.)
Stadtpolizei (Sicherheits- und Verkehrsangelegenheiten)	Oberst Walter Santin
Kindergärten, Schulen Bildung	Mag. Otto Wolkerstorfer
Umweltreferat (Natur- und Umweltschutz)	DI Gerhard Weber
Energie- und Wasserversorgung	Versorgung durch:
Elektrizitätsversorgung	Wien Energie
Wärmeversorgung	EVN
Wasserversorgung	Wasserwerk Baden
Gasversorgung	EVN
Gemeindeeigene Bauten	Anzahl: ges. 90 Gebäude
Büros, Verwaltungsgebäude	13
Bauhof	1
Schulen (gemeindeeigene)	8
Kindergärten, Kleinkindbetreuung	13
Feuerwehrrhäuser	3
Veranstaltungsgebäude, Theater und Museen	9
Leichenhallen	1
Sporthallen	2
Freibäder	1
Hallenbäder (ohne Kuranstalten)	1

Stadtgärtnerei	3
Wohngebäude	46
Sonstige vermietete Gebäude (z. B. Restaurants)	11
Gemeindeeigene Anlagen	
Kläranlage	1
Pumpwerke (Wasser-, Abwasserversorgung)	9
Sportanlagen	9
Friedhöfe	2
Gemeindeeigene Fahrzeuge	Anzahl: ges. 127 Fahrzeuge
Allg. Verwaltung, inkl. Feuerwehren	34
Bauhof, inkl. Mülltransport	24
Stadtgarten	27
Stadtpolizei	8
Schulen	1
Bauabteilung, Gemeindestraßen^, Beleuchtung	12
Sport	2
Bestattung	2
Wasserwirtschaft	17

2.3 Energiebilanzen und Kennzahlen

Energieindikatoren	Einheit	Baden
Energiebedarf für Wärme gesamt auf Gemeindegebiet (2007) ¹⁾	kWh/EW	19.160
Geförderte Sonnenkollektoren ²⁾	m ² /1000 EW	115
Installierte Leistung PV ²⁾	W/ EW	22
Elektrizitätsproduktion aus Ökostrom (EVN - Heizkraftwerk)	kWh/1000 EW	1.440
Anteil Heizenergie erneuerbar (EVN . Heizkraftwerk)	% des Gesamt-wärmeverbrauchs	16,7
Energieberatungen (EBNÖ und Energiereferat, 2013)	Anzahl/1000 EW	3,7
Modal Split ³⁾	% der Verkehrsteilnehmer	10% Rad, 25% Fuß, 12% ÖV
Radverleihsystem Nextbike	5 Stationen, Ausleihen pro Station	90 (Landesschnitt: 107/Station)
Gemeindeförderungen (gemittelt Jahre 2011-2013)	Euro/EW	1,03

¹⁾ Energiebilanz EVN, 2007²⁾ Erhebung durch Gemeinde³⁾ Herry Consult 2008

Grobbilanz Gemeindegebiet (aus Energiebilanz Baden 2007, Quelle: EVN)

Energieträger	GWh	%
Biomasse	106,44	12
Strom aus Erneuerbaren	106,44	12
Strom	35,48	4
Fossile Brennstoffe (Heizöl, Kohle)	79,83	9
Fossile Brennst. (Benzin, Diesel)	558,81	63
Gesamt	887	100,0

Wärmeverbrauch der erfassten kommunalen Objekte (2013)*

Energieträger	MWh	%
Biomasse (Nahwärme)	13.259	93
Gas	881	7
Gesamt	14.140	100,0

*vermietete Objekte nicht berücksichtigt, Erfassungsgrad: 90% der Bruttogeschoßfl.

Stromverbrauch der erfassten kommunalen Objekte und Anlagen (2013)*

	MWh	%
Kommunale Gebäude**	5.162	56
Straßenbeleuchtung	1.096	12
Wasserversorgung	1.548,7	17
Abwasserentsorgung	1.453	15
Gesamt	9.259,7	100,0

*Ankauf von 100% Wasserkraft (BBG, mit Zertifikat)

**vermietete Objekte nicht berücksichtigt, Erfassungsgrad: 70% d. Bruttogeschoßfl.

3 e5 in der Gemeinde

Aufnahme in das e5-Programm: 2011

1. Zertifizierung:  (56%, 2012)

e5-Teamleiter: Dr. Gerfried Koch

e5-Energiebeauftragter: Dr. Gerfried Koch, Leiter des Energie-und Klimareferat Baden

e5-politischer Energierreferent: VBgm. Dr. Helga Krismer

Energieteam: Bgm. KommR Kurt Staska, VBgm. Dr. Helga Krismer, SR Rudolf Gehrler, GR Mag. Herbert Först, Stadtdir. Mag. Roland Enzersdorfer, DI Michael Madreiter, DI Gerhard Weber, GRin Doris Wurzer, Susanne Kollerics, Mag. Otto Wolkerstorfer, Oberst Walter Santin, GRin Monika Dornhofer, SR DI Stefan Sziruscek

e5-Betreuerin: DI Monika Panek

Auditor/in (national): DI Helga Rally, Energieagentur Steiermark



Abbildung 2: e5-Team der Stadtgemeinde Baden

4 Ergebnis der e5-Auditierung 2014

4.1 Übersicht zur Bewertung der Handlungsfelder

Maßnahmen	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	Umsetzung %
1 Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	63,8	45	71%
1.1 Konzepte, Strategie	32	24,8	22,5	82%
1.2 Kommunale Entwicklungsplanung für Energie und Klima	20	20	16	80%
1.3 Verpflichtung von Grundeigentümern	20	12	4,5	38%
1.4 Baubewilligung & Baukontrolle	12	7	2	29%
2 Kommunale Gebäude, Anlagen	76	76	36,5	48%
2.1 Energie- und Wassermanagement	26	26	16,5	63%
2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimafolgen	40	40	16,7	42%
2.3 Besondere Massnahmen	10	10	3,3	33%
3 Versorgung, Entsorgung	104	62,2	40,7	65%
3.1 Firmenstrategie, Versorgungsstrategie	10	1	0	0%
3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	0	-	-
3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	32	26,4	83%
3.4 Energieeffizienz - Wasserversorgung	8	8	4,4	55%
3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	18	7,6	42%
3.6 Energie aus Abfall	16	3,2	2,3	73%
4 Mobilität	96	95	66,8	70%
4.1 Mobilität in der Verwaltung	8	8	2,8	35%
4.2 Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	28	18,3	65%
4.3 Nicht motorisierte Mobilität	26	25	20,5	82%
4.4 Öffentlicher Verkehr	20	20	14,2	71%
4.5 Mobilitätsmarketing	14	14	11	79%
5 Interne Organisation	44	44	36,6	83%
5.1 Interne Strukturen	12	12	10,8	90%
5.2 Interne Prozesse	24	24	17,8	74%
5.3 Finanzen	8	8	8	100%
6 Kommunikation, Kooperation	96	96	69,5	72%
6.1 Kommunikation	8	8	6,8	85%
6.2 Kooperation und Kommunikation mit Behörden	16	16	12,1	76%
6.3 Gewerbe, Industrie	24	24	11,4	48%
6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	19,3	80%
6.5 Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	19,9	88%
Total	500	437	295	68%

4.2 Hintergrund und Grundlegendes zur Bewertung

Der e5-Maßnahmenkatalog ist das zentrale Arbeitsinstrument des e5-Programms. Er dient als Hilfsmittel zur Standortbestimmung, als Checkliste für die Planung zukünftiger Aktivitäten und als Maßstab für die externe Kommissionierung und Auszeichnung. Durch die Verwendung des e5-Maßnahmenkatalogs als einheitlicher Maßstab werden die Leistungen der Gemeinden (= der Grad der Umsetzung der möglichen Maßnahmen in einer Gemeinde) vergleichbar gemacht.

Der Katalog besteht aus sechs Handlungsfeldern, in denen die Gemeinde energiepolitisch aktiv werden kann:

- Entwicklungsplanung und Raumordnung
- Kommunale Gebäude und Anlagen
- Energieversorgung und Infrastruktur
- Mobilität
- Struktur und Organisation
- Kommunikation und Koordination

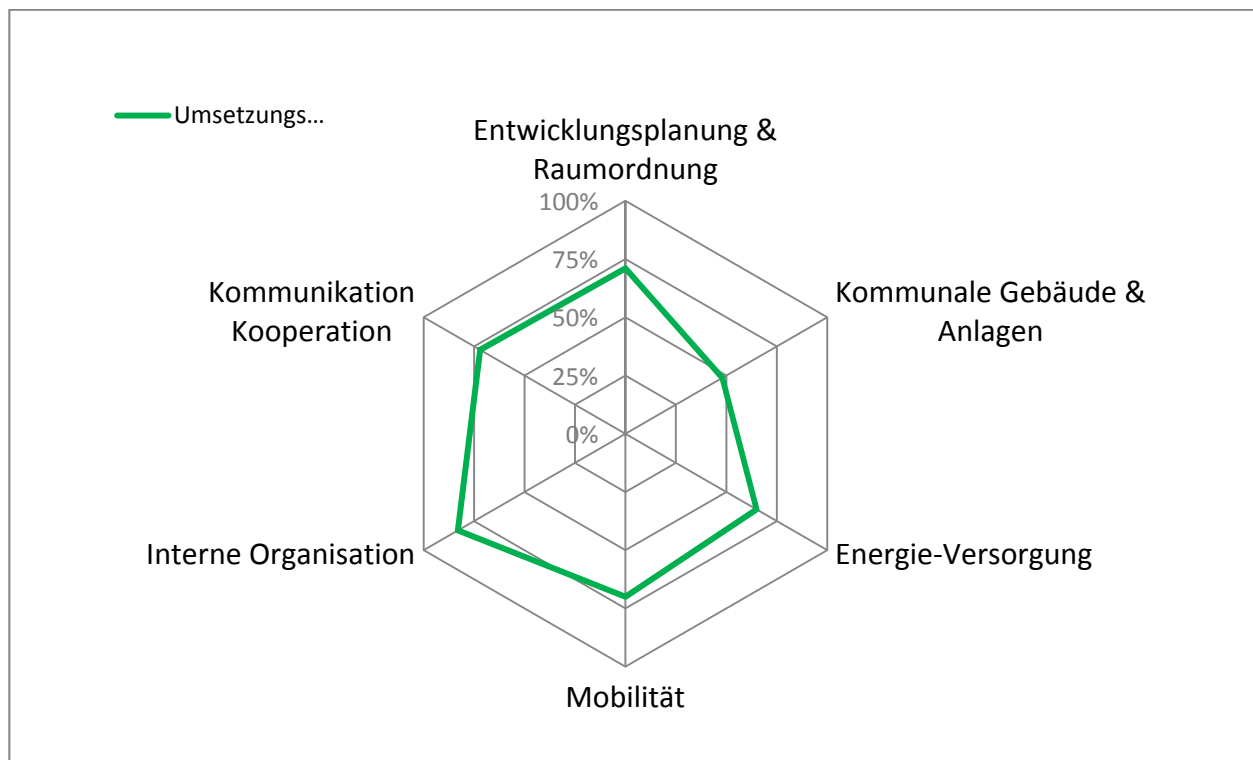
Für jede Maßnahme in den sechs Handlungsfeldern wird zuerst geprüft, ob sie für die zu bewertende Gemeinde von Relevanz ist. Das Prinzip der Bewertung ist es, die Möglichkeiten einer Gemeinde aufzuzeigen und anschließend in Relation dazu den Grad der Umsetzung zu bewerten. Im besten Fall erreicht die Region in der Maßnahme 100%, d.h. sie hat ihre Möglichkeiten in diesen Maßnahmen zu diesem Zeitpunkt vollständig ausgeschöpft.

Anmerkung zu den möglichen Punkten:

Aufgrund der Einschränkung von Handlungsmöglichkeiten einer Gemeinde im Bereich der Energieversorgung kann die theoretisch erreichbare Punktezahl in der Höhe von 500 Punkten in den meisten Fällen nicht erreicht werden. Weiters wurden aufgrund der Einwohnerzahl in einigen Bereichen Abwertungen vorgenommen. Der Umsetzungsgrad bezieht sich daher auf die Anzahl der möglichen Punkte.

Mögliche Punkte	437
Erreichte Punkte	295
Umsetzungsgrad	68 %
Auszeichnung	eeee

4.3 Energiepolitisches Profil



Im energiepolitischen Profil der Stadtgemeinde Baden wird deutlich, dass in allen Bereich bereits viele Aktivitäten gesetzt wurden. Der Bereich interne Organisation mit einem Umsetzungsgrad von 83% sticht besonders hervor. Dies ist auf die Schaffung des Energie- und Klimareferat und dessen zahlreiche Umsetzungen zurückzuführen. Es hat sich als zentrale Anlaufstelle für alle energierelevanten Themen in der Stadt etabliert und ist entsprechend mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet. Alle anderen Bereiche sind ausgeglichen auf sehr hohem Niveau entwickelt. Der Bereich der kommunalen Gebäude, der in historischen Städten üblicher Weise noch großes Potenzial aufweist, konnte sich seit der letzten Evaluierung (2012) um 10% verbessern.

5 Stärken und Potentiale

5.1 Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung und Raumordnung

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung %
		Max.	Mögl.	Eff.	
1	Entwicklungsplanung und Raumordnung				
1.1	Konzepte, Strategie	32	24,8	22,5	91%
1.1.1	Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven	6	6	6	100%
1.1.2	Energie- und Klimaschutzkonzept	6	6	5,4	90%
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme	10	10	10	100%
1.1.4	Auswertung der Folgen des Klimawandels	6	2	0,4	20%
1.1.5	Abfallkonzept	4	0,8	0,7	85%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung für Energie und Klima	20	20	16	80%
1.2.1	Kommunale Energieplanung	10	10	8	80%
1.2.2	Mobilität und Verkehrsplanung	10	10	8	80%
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	12	4,5	38%
1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente	10	7	3,5	50%
1.3.2	Innovative und nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10	5	1	20%
1.4	Baubewilligung & Baukontrolle	12	7	2	29%
1.4.1	Baubewilligungs- & Baukontrollverfahren	8	3	1,2	40%
1.4.2	Energie- und Klimaberatung im Bauverfahren	4	4	0,8	20%
	Gesamt	84	63,8	45	71%

Stärken:

- Klima-Energie-Modellregion Baden (KEM) – Umsetzungskonzept 2011 mit Energiebilanz, Potenzialanalyse und Maßnahmenpaketen
- Klimabündnisgemeinde seit 1999
- Stadtentwicklungskonzept 2031 mit qualitativen Zielen zu Energie- und Klimaschutz und Maßnahmen zur Mobilität
- Laufende Erhebung von Indikatoren die eine Entwicklung widerspiegeln
- Energieplanungen aufgrund der Energiebilanz, KEM-Umsetzungsbeauftragung und e5 –mehrjährige Planungen werden konsequent verfolgt (Machbarkeitsstudie Kleinwasserkraft, Geothermienutzung, Nahwärme – Ausbau, PV-Ausbau, Energiesparangebote)
- Laufend Konzepte zur Mobilität: Verkehrskonzepte (1988/1996/2004), Radverkehrskonzepte (1985/2000/2004), Parkraumerhebung + Konzept (2002, 2008), Citybuskonzept (2011) und konsequente Umsetzungen mit Evaluierungen
- Einbezug der Bevölkerung bei Planungen (Bürgerbeteiligung bei Planungsprozessen; z.B. bei Josefsplatz, Brusattiplatz, Hauptplatz, Schulsanierungen)
- Kooperation bei Stadtteilentwicklung (Spitalsgärten nach Smart City Kriterien)

Potentiale

- Konzept zur Risikoabschätzung für die Folgen des Klimawandels anhand der österreichischen Klimawandelanpassungsstrategie

- Regelmäßige Erstellung einer Energie-/CO₂-Bilanz für das Gemeindegebiet, laufende Erhebung von Indikatoren die eine Entwicklung widerspiegeln (Modal Split, Anteil Erneuerbare Energie auf Gemeindegebiet etc.)
(Daten nicht älter als 10 Jahre)
- Energieberatung in Bauverfahren integrieren: Ausgabe von Bauleutemappen für Bauwerber, Verwendung des Energieauweises als Optimierungstool, Erhebung von folgenden Indikatoren: Neubau – EKZ, Sanierungs-EKZ
- Instrumente schaffen, um bei Verkauf von Grundstücken oder städtebaulichen Wettbewerben den höchsten Effizienzstandard zu erreichen. (z.b. Vertragsraumordnung, privatrechtliche Verträge, smart city)
- Abfallvermeidung: Konzepte und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Abfallverband zur Verringerung des Abfalls und Erhöhung des Wiederverwertungs- und Re-use-Anteils
- Koordinierte rechtswirksame Planungen von Umsetzungen im Energie/Klimabereich unter Einbezug der Raumplanung
- Bei Flächenwidmungsplanung und Bebauungsplanung energierelevante Kriterien berücksichtigen
- Erstellung eines Masterplans für die Nachnutzung der Martinekkaserne nach Smart City Kriterien

5.2 Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung
		Max.	Mögl.	Eff.	%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen				
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	16,5	63%
2.1.1	Standards für den Bau und Betrieb von öffentlichen Gebäuden	4	4	1,6	40%
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse	6	6	3,5	59%
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	6	6	3,7	62%
2.1.4	Sanierungskonzept	6	6	3,6	60%
2.1.5	Beispielhafte Bauvorhaben, Sanierungsmaßnahmen	4	4	4	100%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimafolgen	40	40	16,7	42%
2.2.1	Erneuerbare Energie - Wärme	8	8	8	100%
2.2.2	Erneuerbare Energie - Elektrizität	8	8	1,3	16%
2.2.3	Energieeffizienz - Wärme	8	8	1,5	19%
2.2.4	Energieeffizienz - Elektrizität	8	8	1,3	16%
2.2.5	CO ₂ -/Treibhausgasemissionen	8	8	4,6	58%
2.3	Besondere Massnahmen	10	10	3,3	33%
2.3.1	Straßenbeleuchtung	6	6	2,9	48%
2.3.2	Effizienz Wasser	4	4	0,4	11%
	Gesamt	76	76	36,5	48%

Stärken:

- Gemeinsam mit der Immobilien Baden GesmbH & CoKG werden Richtlinien für den energieeffizienten Standard von Neubauten und Sanierungen erstellt
- Energiebuchhaltung wurde 2013 gestartet (2014 sind 41 Gebäude in der Energiebuchhaltung erfasst, bei 40 Gebäuden erfolgt eine monatliche Ablesung)
- Basisdaten (BGF, Heizung, 41 Gebäuden haben Energieausweise etc.) sind soweit greifbar eingepflegt
- Verbrauchsdaten von großen Einzelverbrauchern (Römertherme, Kuranstalt) wurden in die Energiebuchhaltung integriert
- PV – Erzeugung wurde in die Energiebuchhaltung integriert
- Die neu gebauten Kindergärten der Stadtgemeinde wurden in hohem energetischem Standard umgesetzt (Passivhausqualität bzw. Niedrigstenergiestandard)
- Die Generalsanierung der denkmalgeschützten Pfarrschule erfolgte (wo möglich) energieeffizient (EKZ neu: 85)
- Wohnhaus Vöslauerstr. 80 mit vorbildlicher Sanierung (von EKZ 186 auf EKZ 35), Helios-Preis 2012
- Energetische Sanierung der Volksschule Weikersdorf (von EKZ 172 auf EKZ neu: 22) in Umsetzung
- 28 Gebäude und Anlagen der Gemeinde, sowie 10 Wohngebäude sind an die biogene Fernwärme angeschlossen
- Es gibt eine Sanierungs-Prioritäten-Reihung bei Gebäuden, die im Wärmebereich nicht effizient sind.
- PV-Anlagen mit einer Leistung von knapp 200 kWp wurden in den letzten 3 Jahren auf gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen errichtet
- Die Beleuchtungsumstellung der Sporthalle bringt eine Einsparung von 75% (ca. 40.000 kWh/a)

- Auflassung des Eislaufplatzes mit hohem Energieverbrauch bringt eine jährliche Energieeinsparung von 360.000 kWh; Eislauffläche mit Kunststoffplatten als Ersatz angeschafft.
- Gemeinde kauft für den Betrieb ihrer Gebäude und Anlagen Strom aus 100% Wasserkraft
- Straßenbeleuchtung: Kenndatenerhebung erfolgt regelmäßig (unterjährig), damit ist eine Entwicklung und Einsparung durch die laufende Umstellung ablesbar (2007: 286 kWh/Lichtpunkt; 2013: 236 kWh/Lichtpunkt, Einsparung von 18%); LED-Umstellung 2014: Einsparung von 80.000 kWh/a

Potenziale

- Qualitätskriterien und Richtlinien für Sanierung und Errichtung von Gemeindegebäuden (z.B. Passivhausqualität, klimaaktiv Standard etc.) erstellen und im Gemeinderat beschließen
- Jährlich Energiekennzahlen bilden und erfassen, ob Grenzwerte (nach e5) überschritten werden: damit kann der Sanierungsbedarf im Wärme /Strom/ Wasserbereich laufend erhoben werden
- Laufende Verbesserung der Erhebung auch der Wasserverbrauchsdaten, besser monatlich
- Energiebericht aufgrund der erfassten Daten erstellen, inkl. Aufzeigen von Verbesserungspotenzialen und jährlich vor verantwortlichen politischen Gemeindegremien präsentieren
- Anhand des Energieberichts und der Energiebuchhaltung Erstellung einer laufenden Prioritätenliste für Sanierungen für die Bereiche Wärme/Strom/Wasser
- Erstellung von detaillierten Sanierungskonzepten für Gebäude, die die e5-Grenzwerte überschreiten, inkl. Lebenszyklusberechnungen, Sanierungsbeschlüsse im GR herbeiführen.
- Fehlende wichtige Energieausweise berechnen und in den Gebäuden sichtbar aushängen
- Regelmäßige Prüfung der Möglichkeiten, die Beheizung der erdgasbeheizten Gebäude auf erneuerbare Energiequellen umzustellen bzw. an die biogene Fernwärme anzuhängen
- Durch einen Umstieg auf zertifizierten Ökostrom wird der Ausbau von nachhaltigem Ökostrom vorangetrieben (TÜV, Umweltzeichen)
- Strom- und Wärmeverbräuche liegen bei einigen gemeindeeigenen Gebäuden im Benchmarksystem (Vergleich mit Verbräuchen gleicher Gebäudetypen und Nutzungen) weit über den Grenzwerten.
 - Detailanalysen beim Strom/Wärmeverbrauch von Gebäuden, die über den Grenzwerten liegen, um die Ursachen festmachen zu können.
- Maßnahmen zum Wassersparen: wassersparende Armaturen in den gemeindeeigenen Gebäuden nachrüsten, Beschluss zu wassersparenden Armaturen bei Neubauten und Umbauten, Bewusstseinsbildung, energiesparende Bewässerung der Grünflächen
- Weitere Mustersanierung(en) und Neubauten auf energetisch und ökologisch hohem Niveau (Passivhausstandard, klimaaktiv Standard) als Vorbild- Beispiele für die Region umsetzen

5.3 Handlungsfeld 3: Kommunale Versorgung und Entsorgung

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung
		Max.	Mögl.	Eff.	%
3	Versorgung, Entsorgung				
3.1	Firmenstrategie, Versorgungsstrategie	10	1	0	0%
3.1.1	Firmenstrategie der Energieversorger	6	0	-	-
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4	1	0	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	0	-	-
3.2.1	Produkte- und Dienstleistungspalette	6	0	-	-
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet	8	0	-	-
3.2.3	Beeinflussung Kundenverhalten, Verbrauch	4	0	-	-
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	32	26,4	83%
3.3.1	Betriebliche Abwärme	6	6	3,9	65%
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerb. Energiequellen auf Gemeindegebiet	10	10	8,3	83%
3.3.3	Stromerzeugung aus erneuerb. Energiequellen auf Gemeindegebiet	8	6	4,2	70%
3.3.4	Wärme- und Kältekopplung und Abwärme / Kälte aus Stromproduktion	10	10	10	100%
3.4	Energieeffizienz - Wasserversorgung	8	8	4,4	55%
3.4.1	Analyse und Stand Energieeffizienz der Wasserversorgung	6	6	3,1	51%
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	2	2	1,3	65%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	18	7,6	42%
3.5.1	Analyse und Stand Energieeffizienz Abwasserreinigung	6	6	2,1	35%
3.5.2	Externe Abwärmenutzung	4	4	0	0%
3.5.3	Klärgasnutzung	4	4	2,9	72%
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	4	4	2,6	65%
3.6	Energie aus Abfall	16	3,2	2,3	73%
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen	8	1,6	1,6	100%
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	4	1,6	0,7	45%
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas	4	0	-	-
	Gesamt	104	62,2	40,7	65%

Stärken:

- Laufende Gespräche mit großem Industriebetrieb (NÖM) bezüglich Bereitstellung von ungenutzter Abwärme – derzeit kein Potenzial
- Theoretische Potenziale für Erneuerbare Stromerzeugung in der Region sind bekannt (Umsetzungskonzept) – derzeit kein Windpotenzial (Zonierungsplan)
- Kleinwasserkraftwerk mit 27kW und 200 MWh/a geplant
- Ca 16% des Wärmeverbrauchs auf Gemeindegebiet wird derzeit mit erneuerbarer Wärme gedeckt
- Biomasseheizkraftwerk EVN, 2006 mit 72 GWh/a Wärme und 36 GWh/a Stromerzeugung
- Errichtung von PV – Anlagen auf Gemeindegebiet lt PV-Liga Land NÖ: 2013: 22 W/EW: Zuwachs: 11,8 W/EW
- PV Bürgerbeteiligungsanlagen wurden 2012 und 2013 umgesetzt; eine weitere ist in Planung
- Wasserversorgung - Energieeffizienz der Pumpwerke liegen großteils im Normbereich, Grenzwertüberschreitung bei Pumpwerk Steinbruchgasse, Kenndaten werden jährlich erhoben

- Umfassende Energieanalyse der Kläranlage erstellt (2014) mit Maßnahmenpaket für Umsetzung von Einsparungspotenzialen
- Trennsystem für Regen- und Schmutzwasser vorhanden

Potentiale

- Abwärme von Mittelbetrieben erheben und für mögliche Abwärmenutzung analysieren
- Fortführung von PV-Anlagen auf Gemeindegebiet, Bürgerbeteiligungsanlagen, Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zum Wassersparen für die Bevölkerung
- Umsetzung der Maßnahmen aus der Energieanalyse der Kläranlage (Einsparpotenzial: 444.000 kWh/a Strom, 300.000 kWh Gas)
- Prüfung von Abwärmepotenzial bei Abwasserleitungen auf Gemeindegebiet
- Prüfung von weiterem Ausbau des Fernwärmenetzes auf Gemeindegebiet und Anschluss von großen privaten und gewerblichen Verbrauchern in Abstimmung mit dem Betreiber EVN
- Einnahmen der Stadt für fossile Leitungsabgaben für Energieeffizienzprojekte zweckwidmen
- Maßnahmen zur Regenwasserversickerung und Regenwassermanagement

5.4 Handlungsfeld 4: Mobilität

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung
		Max.	Mögl.	Eff.	%
4	Mobilität				
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8	2,8	35%
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4	4	1,8	45%
4.1.2	Fahrzeugflotte der Gemeinde	4	4	1	25%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	28	18,3	65%
4.2.1	Bewirtschaftung Parkplätze	8	2	4,8	60%
4.2.2	Hauptachsen	6	6	4,2	70%
4.2.3	Temporeduktion und Erhöhung der Attraktivität öffentlicher Plätze	10	10	8,5	85%
4.2.4	Städtische Liefersysteme	4	4	0,8	20%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	25	20,5	82%
4.3.1	Fusswegenetz, Beschilderung	10	10	7,5	75%
4.3.2	Radwegenetz, Beschilderung	10	10	9,2	92%
4.3.3	Fahrrad-Abstellanlagen	6	5	3,8	75%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	20	14,2	71%
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots	10	10	7	70%
4.4.2	Vortritt für ÖV	4	4	2,4	60%
4.4.3	Kombinierte Mobilität	6	6	4,8	80%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14	11	79%
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Gemeinde	8	8	5,6	70%
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6	6	5,4	90%
	Gesamt	96	96	69,5	72%

Stärken:

- Es gibt einen Verantwortlichen für Mobilität und Radverkehr und einen Verantwortlichen für e-Mobilität in der Stadtverwaltung
- Parkraumbewirtschaftung im gesamten Kernbereich der Stadt, Parkleitsystem, teilweise Erweiterung der Kurzparkzone (laut Parkraumkonzept) umgesetzt.
- Geschwindigkeiten auf Hauptachsen auf verordnetem Niveau, regelmäßige Überprüfung durch die Stadtpolizei, goßteils gute Querungsmöglichkeiten für Fußgänger vorhanden
- Große Fußgängerzone, verkehrsberuhigte Zone Josefsplatz
- Tempo 30 auf fast allen Nebenstraßen (90 %)
- Gute Infrastruktur für den Radverkehr – Radwegenetz, Öffnung von Einbahnen (90 %), Netz an qualitativ hochwertigen Fahrradabstellanlagen, Radfahren in Nachtstunden (19:00 bis 8:00) in der Fußgängerzone erlaubt
- Gute und beschilderte Radwege innerorts, gute Anbindung an überörtl. Radwegenetz, laufende Umsetzungen aus Radverkehrskonzepten und Lückenschluss goßteils umgesetzt, laufende Verbesserung der Radwegeinfrastruktur, großes Gemeindebudget für Radverkehr
- Forcierung des Modal Splits (Großzügige Bike and Ride Anlagen, z.B: Bahnhof, Erweiterung geplant, Erweiterung Radboxen geplant, personell besetzte und mitfinanzierte Radservicestelle)

- Öffentliches Radverleihsystem (Nextbike) mit 5 Ausleihstationen
- Errichtung von 4 e-Tankstellen, E-Bike Verleih in Kooperation mit Tourismus
- E-Carsharing Projekt umgesetzt seit 2014, www.drive-bea.at
- Adaption der Dienstreiseregelung für Verwaltungsmitarbeiter mit Bevorzugung ÖV (2014)
- Stadtbussystem mit hoher finanzieller Beteiligung der Stadt, Optimierung der Streckenführung und Intervalle durchgeführt (Citybuskonzept, 2012)
- Erweiterung der P&R-Anlage aufgrund des erhöhten Parkdrucks (Parkpickerl Wien) in Umsetzung
- Regelmäßige Informationen (Homepage, Gemeindezeitung) und Veranstaltungen zu Radverkehr und Elektromobilität für Bürgerinnen und Betriebe
- Gute Anbindung an den überörtl. ÖV, Nachtbusse;
- Fußgängerleitsystem in Innenstadt
- Bonus Card für Einkaufen in der Innenstadt

Potenziale

- Mobilitätsmanagement für GemeindemitarbeiterInnen
- Mobilitätskonzept, Mobilitätsmanagement für Schulen und Betriebe
- Mobilitätsberatung im Bauverfahren, bei Energieberatungen
- Laufende Erhebung von Kenndaten, Modal Split
- Fahrgastbefragungen, Bürgerbefragungen zu Gefahrenzonen
- Gratis Parken für E-Autos in Parkhäusern/Kurzparkzonen
- Überprüfung von Vortritt für Bus (Busspuren, Bushaltestellen ohne Buchten)
- Prüfung der Qualität der Busstationen, (z.B. Echtzeitanzeigen, barrierefrei, Bushäuschen)
- Forcierung der Barrierefreiheit im Straßenraum, ÖV
- Umstellung der Gemeindeflotte auf nachhaltige Fahrzeuge+Beschluss von Richtlinien
- Regelmäßige Treibstoffbuchhaltung des gemeindeeigenen Fuhrparks
- Laufende Erhebung und Verbesserung der Radabstellanlagen
- Verkehrsinfomappe für Neuzugezogene
- Ecodrive Schulung für Berufsfahrer in der Verwaltung
- Erweiterung von Radboxen am Hauptbahnhof
- Schrittweise Verlängerung der Radfahrzeiten in der FUZO
- Verleih von Netzfahrkarten
- Weitere Projekte/Förderungen zur Forcierung des Einkaufs in der Innenstadt, städtische Liefersysteme (Fahrradboten etc.)

5.5 Handlungsfeld 5: Interne Organisation

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung
		Max.	Mögl.	Eff.	%
5	Interne Organisation				
5.1	Interne Strukturen	12	12	10,8	90%
5.1.1	Personalressourcen, Organisation	8	8	7,2	90%
5.1.2	Gremium	4	4	3,6	90%
5.2	Interne Prozesse	24	24	17,8	74%
5.2.1	Einbezug des Personals	2	2	1,4	70%
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10	10	9,5	95%
5.2.3	Weiterbildung	6	6	5,4	90%
5.2.4	Beschaffungswesen	6	6	1,5	25%
5.3	Finanzen	8	8	8	100%
5.3.1	Budget für energiepolitische Gemeindearbeit	8	8	8	100%
	Gesamt	44	41	36,6	83%

Stärken:

- Gemeinde hat Zuständigkeiten für Energie (Energiebeauftragte, Energiebuchhaltung, Mobilitätsverantwortlicher), und Zuständigkeit für ÖA geregelt
- Energie- und Klimareferat ist eigenständige Verwaltungseinheit und mit Budget ausgestattet
- Es gibt regelmäßige Sitzungen des e5 Arbeitskreises, interne Audits mit Jahresplanungen und regelmäßige Evaluierungen der Umsetzungen daraus
- In der Steuerungsgruppe sind wichtige Vertreter der Verwaltungsabteilungen und Politik vertreten.
- Die Gemeinde lässt sich regelmäßig auditieren (letztes Audit 2012), Auditbericht wurde auf HP veröffentlicht
- Der Leiter des Energie- und Klimareferats nimmt an zahlreichen Weiterbildungen teil, Mitarbeiterinnen des Referats haben auch Weiterbildungen absolviert
- Die Arbeit des Referats wird in jährlichen Berichten dokumentiert
- Zusätzlich ist im Referat auch die Abwicklung der KEM situiert, mit regelmäßiger Berichtslegung, Budget/Förderung und Umsetzungen, Evaluierung durch KEM-Qualitätsmanagement
- Erhebung Energieeffizienz in der Verwaltung (2011)
- Weiterbildungs-WS für Stromsparen im Büro für alle Verwaltungsmitarbeiterinnen des Rathauses mit Stromsparwettbewerb (2012/13)
- Durchführung von 2 Exkursionen mit Verwaltung, Gemeindepolitik und Stakeholdern zu aktuellen Energiethemen (Kärnten, Steiermark)
- Gemeinde ist aktive Fair Trade Gemeinde
- Einzelne nachhaltige Beschaffungen werden in einigen Abteilungen umgesetzt

Potenziale

- Richtlinien für nachhaltige Beschaffung erstellen
- Beschaffungsprojekt initiieren

- Etablierung eines nachhaltigen Beschaffungswesens für alle Bereiche der gemeindeeigenen Beschaffung (zentralisierte Beschaffungsstelle bzw. Verantwortlichkeit dafür)
- Vorschlagswesen der Mitarbeiter um energieeffizientes Verhalten zu erreichen
- Energiesparprojekt der Verwaltung weiterführen
- Angebot für Weiterbildungen an Gemeindemitarbeiter im Bereich Energie fördern (Ressourcen dafür bereitstellen, Motivation zu Weiterbildungen im Energiebereich in allen energierelevanten Verwaltungsabteilungen und alle Energiethemen umfassend)

5.6 Handlungsfeld 6: Kommunikation, Kooperation

Nr.	Maßnahmenpakete, Maßnahmen	Punkteanzahl			Umsetzung
		Max.	Mögl.	Eff.	%
6	Kommunikation und Kooperation				
6.1	Kommunikation	8	8	6,5	85%
6.1.1	Kommunikations- und Kooperationskonzept	4	4	4	100%
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4	4	2,8	70%
6.2	Kooperation und Kommunikation mit Behörden	16	16	12,1	76%
6.2.1	Institutionen im sozialen Wohnungsbau	6	6	3,6	60%
6.2.2	Andere Gemeinden und Regionen	6	6	5,7	95%
6.2.3	Regionale, nationale Behörden	2	2	2	100%
6.2.4	Universitäten, Forschung	2	2	0,8	40%
6.3	Kooperation und Komm. mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24	11,4	48%
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen	10	10	8	80%
6.3.2	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	6	6	1,2	20%
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4	4	0,6	15%
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	4	4	1,6	40%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	19,3	80%
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	6	6	3,3	55%
6.4.2	Konsumenten, Mieter	10	10	10	100%
6.4.3	Schulen, Kindergärten	4	4	3,6	90%
6.4.4	Multiplikatoren (Politische Parteien, NGOs, religiöse Institutionen, Vereine)	4	4	2,4	60%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	19,9	83%
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10	10	10	100%
6.5.2	Leuchtturmprojekt	4	4	4	100%
6.5.3	Finanzielle Förderung	10	10	5,9	59%
	Gesamt	96	90	69,5	72%

Stärken:

- Öffentlichkeitsarbeitskonzept ist vorhanden
- Vorbildhafte Öffentlichkeitsarbeit mit regelmäßiger Berichterstattung in allen Gemeindemedien, regionalen Medien und Homepage
- Initiierung von zahlreichen Aktionen mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Zielgruppen (z.B: 1. NÖ Klimafilmtage 2014)
- Kooperationen mit Gewerbe und Wirtschaft (KEM-Projekte, Heizungspumpentauschaktion, PV-Bürgerbeteiligung, e-Tankstellen, e-Carsharing uvm.)
- Vermarktung regionaler Produkte, viele Veranstaltungen zum Thema Fair Trade, Faire Mode (auch mit Schulen),
- Partizipation von BürgerInnen (Stadterneuerungsprozess, Josefsplatz, Melkergründe, Hauptplatz, Brusattiplatz, Stadterneuerungsprozess)
- Zahlreiche Veranstaltungen zu Energie und Klimaschutz für BürgerInnen (Tag der Sonne, Eisblockwette, Infoabende, Diskussionsveranstaltungen zu Klimaschutz etc.)
- Zahlreiche Energie wie Umweltschutzschwerpunkte und Workshops in Kindergärten und Schulen (z.B: KEM-Pilotprojekt Schulen 2013, Banderolen-Wettbewerbe, Tag d. Sonne)
- Kooperationen mit Vereinen, Bildungseinrichtungen und Betrieben

- Kooperation mit Schwerpunktaktionen (Energieberatung für einkommensschwache Haushalte) mit der NÖ Energieberatung
- Gemeindeförderungen für Bürgerinnen und Kleinstunternehmen im Bereich Energieeinsparung und Errichtung von erneuerbaren Energieanlagen (PV, Solarthermie, Nahwärme, Wärmepumpe)
- Energie- und Klimareferat ist die gemeindeeigene Anlaufstelle für Energie- und Klima in der Gemeinde, Kooperationen mit der Energieberatung NÖ (z.B: Energieberatungen für einkommensschwache Haushalte, Heizungscheck, Stromsparberatungen, Neubürgerberatungen)
- Alpenland Quartiersentwicklung nach smart city Kriterien geplant

Potenziale

- Durchgängig klare Aussagen im Standortmanagement zu Energiefragen
- e5-Logo und Energiebereich auf der Gemeindeforum prominently platzieren
- Kooperationen mit (sozialen) Wohnbau, Genossenschaften und Heimen zur Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden
- Kooperationen mit privaten Investoren zum Thema Energieeffizienz
- Ansiedlung und Anschub von „grünen“ Firmen
- Kooperationen mit Universitäten, FH im Bereich Energie
- Kooperationen mit Betrieben forcieren, regelmäßige Treffen initiieren
- Weiterführung der Kooperationen mit Schulen und Kindergärten
- Regelmäßige Gespräche/ Energieberatung für landwirtschaftliche Betriebe
- Forcierung von Biolandbau und Regionalität, nachhaltige Waldbewirtschaftung
- Institutionalisierte regelmäßige Treffen mit Ortsvereinen, Energieprojekte mit Vereinen
- Energieberatungszahlen auf hohem Niveau halten
- Erhöhung der Ausschüttung der Gemeindeförderungen (durch Bewusstseinsbildung, ÖA, Überprüfung der Förderungen)

6 Anmerkungen der e5-Kommission

Die Stadtgemeinde Baden zählt zu den Pilotgemeinden im e5-Programm in NÖ. So hat sie nach nur 4 Jahren im Programm bereits die Auszeichnung mit 4 e's erreicht! Die bei der Erst-Auditierung 2012 aufgezeigten Potenziale wurden in Baden zielstrebig und mit einem hohen Umsetzungswillen verfolgt.

So zeigt beispielsweise ein heuer erstelltes Energiekonzept für die Kläranlage ein großes Einsparungspotential auf, ein PV-Bürgerbeteiligungs-Verfahren und ein e-Carsharing Projekt wurden gestartet und ausgezeichnet.

Besondere Anerkennung verdienen die neuen Projekte zur e-Mobilität, die überregionale Ausstrahlung haben. Das Klima-und Energiereferat, welches 2011 geschaffen wurde, ist mittlerweile eine etablierte Einrichtung in Baden und durch die ausgesprochen effiziente Bündelung der verschiedenen Energieangebote und –Agenden ist eine hohe Umsetzungskraft gegeben. Die PR-Arbeit, sowie die Vernetzung mit unterschiedlichen Zielgruppen werden in Baden vorbildlich durchgeführt (z.B. Klimafilmtage, Eisblockwette, Energy Checker, Projekte und Veranstaltungen mit Schulen und Betrieben)

Die Stadtgemeinde Baden ist als e5-Gemeinde und Klima-und Energie Modellregion, sowie in der e-pendler Region und als Faire Gemeinde ausgesprochen aktiv. Die Kommission empfiehlt auch weiterhin die Synergien der unterschiedlichen Programme zu nutzen.

Eine Chance, aber auch Herausforderung für die Stadt werden der Umgang mit zu entwickelnden Flächen und die Kooperation mit Investoren zur Energieeffizienz darstellen (Bsp. Martinekkaserne und Spitalsgründe), wo Smart City Kriterien zur Anwendung kommen sollen. Weiters sollen Richtlinien für Bauen und Sanieren beschlossen werden, wobei dabei stark auf die Kriterien für Landesgebäude aufgebaut und um einen Kriterienkatalog für denkmalgeschützte Gebäude ergänzt werden soll.

In Baden sind der öffentliche Verkehr und der Radverkehr vorbildhaft in Niederösterreich. Jedoch sind nach Meinung der Kommission der ruhende Verkehr und der v.a. durch Einpendler verursachte Parkplatz-Suchverkehr ein Thema für Baden, für das Lösungen - wie z.B. eine Lenkung durch erweiterte Parkraumbewirtschaftung - gefunden werden sollten.

Ein weiteres Potenzial für die Mobilität sieht die Kommission auch im bestehenden Kurtourismus. Hier könnten in Kooperation mit dem Tourismus (Hotellerie, Wirtschaftsbetriebe) Projekte zur sanften Mobilität (z.B. Werfenweng) umgesetzt werden.

Die Projekte in Baden werden gemeinschaftlich von einem fachlich und strukturell ausgezeichnet aufgestellten e5-Team getragen. Außergewöhnlich ist, dass hier ein Team von engagierten Personen mit großem Einsatz dahinter steht. Die Kommission gratuliert sehr herzlich zum erreichten Auditergebnis und wünscht dem e5-Team weiterhin viel Energie für die zukünftigen Projekte!

6.1 Mitglieder der e5-Kommission

Ing. Franz Patzl, NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt und Energiewirtschaft (RU3)

DI Christoph Westhauser MAS, NÖ Landesregierung, Abt. Gesamtverkehrsanlagen (RU 7)

Mag. DI Dr. Heimo Bürbaumer, Austrian Energy Agency, Geschäftsstelle e5- Österreich

Stadtrat Robert Laimer, Magistrat St. Pölten

6.2 Unterschriften der Auditverantwortlichen

